



Isch hab KjG!

**Protokoll der außerordentlichen Diöze-
sankonferenz 2017 der KJG Mainz**



INHALTSVERZEICHNIS

TOP 1: Eröffnung der Konferenz.....	3
TOP 2: Feststellung der Beschlussfähigkeit.....	3
TOP 3: Beratung und Verabschiedung der Tagesordnung und des Zeitplans .	5
TOP 4: Wahlen.....	5
Wahl DL-Geist männlich:.....	5
Wahl DA-Geist männlich	15
Wahl DA weiblich.....	16
TOP 5: Anträge.....	18
Antrag 1: Jahresthema.....	19
TOP 6: Reflexion und Verschiedenes	20

Impressum

Diözesanverband der Katholischen jungen Gemeinde Mainz

Vertreten durch die Diözesanleitung: Theresa Weber, Felicia Schäfer, Markus Mischler, Clara Löw, Johannes Vock und David Schroth

Protokoll: Theresa Hermes

Layout & Deckblattgestaltung: Johannes Vock

Oktober, April 2017

TOP 1: ERÖFFNUNG DER KONFERENZ

Eröffnung der außerordentlichen Diözesankonferenz um 13.00 Uhr durch Theresa Weber (DL)

Impuls und Gebet durch Susanne Mohr (DA).

5 Begrüßung des BDKJ-Vorstandes

Begrüßung von David

Begrüßung von Protokoll und Technik

Begrüßung von Jule (Moderation)

10 TOP 2: FESTSTELLUNG DER BESCHLUSSFÄHIGKEIT

Die Moderation fragt die Anzahl der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder ab und verteilt die Stimmkarten. Anwesend sind:

Dekanat/ Bezirk	Weibliche Stimmen	Männliche Stimmen

Alzey/ Gau-Bickelheim	0	0
Bergstraße-Mitte	2	0
Bergstraße-Ost	1	1
Bergstraße-West	0	1
Bingen	3	0
Darmstadt	2	2
DieBurg	2	1
Erbach	0	0
Mainz-Stadt	1	2
Mainz-Süd	0	0
Offenbach	0	0
RoSe	0	0
Rüsselsheim	1	2
Wetterau-West	0	0

Worms	0	0
Diözesanleitung	3	2
Diözesanausschuss	2	3
	17	14
	31	

Mit 31 anwesenden Mitgliedern ist die Konferenz beschlussfähig.

5

TOP 3: BERATUNG UND VERABSCHIEDUNG DER TAGESORDNUNG UND DES ZEITPLANS

Die Moderation stellt die Tagesordnung zur Abstimmung.

Beschluss der Tagesordnung: Einstimmig angenommen

Theresa Weber (DL): Einführung der Stimmungskarten für Einschätzung und Meinungsbekundung während der Diskussionen. Erklären der Melderegeln.

10

TOP 4: WAHLEN

WAHL DL-GEIST MÄNNLICH:

Kandidatenliste:

David Schroth

Kandidatenbefragung:

David Schroth: Ich habe eine persönliche Vorstellung geschrieben. Jeder kann sie sich einmal durchlesen. Danach würde ich mich freuen, wenn ein Gespräch zustande kommt, dass Fragen gestellt werden können, damit wir uns kennenlernen.

(Konferenz liest die Vorstellung des Kandidaten)

Danke, dass ihr euch darauf eingelassen habt, das zu lesen. Ich bin mir bewusst, dass solche Texte nicht immer einfach sind für den, der sie schreibt, weil das, was man da präsentiert und gibt, das ist immer, ja wenn man so will, immer nur die halbe Wahrheit oder fasst immer nur ein gewisses Spektrum ab. Gerade jetzt, ihr habt es gelesen, ich bin jetzt seit einigen Wochen im Zaybachtal in den Pfarrgruppen als Kaplan tätig. Es gibt bestimmt das ein oder andere zu ergänzen. Ich habe vor dem Theologiestudium noch 1,5 Jahre Jura studiert, habe unter anderem bei einem Kreditkartenabrechnungsinstitut gearbeitet, für die Lufthansa, war bei der deutschen Bischofskonferenz in Bonn und so weiter. Es ist noch keine Vollständigkeit, aber ein Einstieg und jetzt habt ihr die Möglichkeit, noch persönliche Fragen zu stellen.

Ich sag vielleicht ein, zwei Sätze zu meiner Motivation und der Ausgangssituation. Wie gesagt, ihr habt es auch gelesen, die zwei Jahre Bad Nauheim, die ersten Kaplansjahre, die entscheidenden Jahre fürs Priester sein, es kennenzulernen und auch mit den Menschen zu arbeiten, sind jetzt zu Ende gegangen. Der Weihbischof ist auf mich zugekommen und hat gefragt, ob ich mir während meiner zweiten Kaplansstelle und –zeit vorstellen kann, dieses Amt zu übernehmen, bzw. dafür zu kandidieren und das neben meiner Tätigkeit in der Pfarrei zu tun. Und das möchte ich ganz klar betonen: die zwei letzten Jahre in Bad Nauheim waren insofern anspruchsvoll, weil das Priesterliche gefordert wurde, was ich sehr geschätzt habe. Das Beichtsakrament, das Gottesdienst feiern, die Menschen in den vielen Krankenhäusern in Bad Nau-

heim zu besuchen. Aber was mir persönlich so ein bisschen zu kurz kam, war eben die Arbeit mit jungen Leuten. Wir hatten zwar eine katholische Schule und ich habe die Schulgottesdienste mitgemacht und die Schulseelsorge, aber so die Gemeinde ist eher alt und man hat wenig mit jungen Leuten zu tun. Deswegen habe ich mich sehr gefreut, dass dieses Angebot, dieser Wunsch da war, jetzt zu kandidieren um eben ganz bewusst mit einem großen Teil meines priesterlichen Dienstes mit jungen Menschen zu arbeiten und ich glaube es ist deutlich geworden, es ist mir wichtig und daher konnte ich nach einer Zeit der Überlegung mich damit anfreunden. Deswegen freue ich mich, heute bei euch zu sein und für dieses Amt zu kandidieren.

Theresa Weber (DL): Was möchtest du in deinen 2 Jahren Amtszeit im Verband schaffen? Was sind die Themen, die dir wichtig sind?

David Schroth: Ich werde von euch gewählt. Es ist eure Stimme. Es geht um das Evangelium von morgen, es geht um Verantwortung und ich möchte euch dann erstmal kennenlernen und die KjG und welche Ziele diese hat. Mein erstes Ziel ist es, sofern ich gewählt werde, diesen Verband erstmal kennenzulernen und auch die Ziele kennenzulernen und diese Ziele zu meinen zu machen. Ihr wisst ja, ich komme aus keinem Verband. Konkrete Ziele habe ich mir noch nicht gesetzt. Ich könnte mir schon vorstellen, etwas in Richtung Fahrten in das Heilige Land oder etwas, wo man über den Tellerand hinausschauen kann, anzubieten. Es kann aber schon zu viel sein für die zwei Jahre, die ich gewählt werden würde. Entscheidend ist kennenlernen und im Gespräch sein. Ich kann und möchte es aber noch nicht konkretisieren.

Johannes Vock (DL): Du hast ja gesagt, dass du noch in der Gemeinde bist. Wie setzt du da die Schwerpunkte, wieviel Zeit du wo verbringst und ob du schon einen Plan hast, wie du das auspendeln kannst mit den Terminen.

David Schroth: Offiziell werde ich mit einer halben Stelle für diese Stelle freigestellt und ich bin dann in der Gemeinde mit einer halben Stelle einge-

plant. Das ist aber alles theoretisch gesprochen. Menschen haben Erwartungshaltungen und ich glaube, dass auch ihr eine Erwartungshaltung habt, wenn ihr mich wählt. Auch das muss sich einpendeln. Mir persönlich ist es wichtig, dass ich dann nicht immer auf 130 % laufe, sowohl als Priester als
5 auch als Mensch. Es wird Situationen geben, in denen ich der Gemeinde den Vortritt geben muss, aber auch welche in denen ich der KjG den Vortritt geben muss. Die ersten Wochen in der Gemeinde lassen mich erkennen, dass es gut funktionieren kann, mein Chef ist da sehr klar und die Absprachen sind da schon gut. Ich muss aber dazu sagen: Der Kaplan ist immer in einer
10 Ausbildungssituation, das kommt auch noch hinzu. Ja, da habe ich leider in der Regel keinen Spielraum. Ich bitte jetzt schon um Verständnis, da es Situationen gibt da muss ich entscheiden.

Clara Löw (DL): Ich bin aktuell verantwortlich für das Spiri-Team. Wie kannst du dir da vorstellen, mitzuarbeiten? Und vielleicht die Menschen, die sich
15 hier schon ein bisschen dafür interessieren noch dafür zu begeistern?

David Schroth: Das Spiri-Team wird ganz klar eines meiner Aufgabengebiete. Unsere Spiritualität ist die christliche Spiritualität. Für uns ist Jesus Christus wichtig. Und da sehe ich auch meine Aufgabe, mich mit meinen Erfahrungen, mit meinen Vorstellungen, ja vielleicht auch mit meinem theologischen Sachverstand einzubringen, aber am Ende den menschlichen Jesus Christus, den Sohn Gottes, uns als KjG, als Menschen, als Christen näher zu bringen. Ich glaube das Spiri-Team ist da eine gute Möglichkeit, Konzepte zu entwickeln, Sachen die schon da sind auszubauen, neues anzubieten. Das schafft mir die Überleitung zu dem, was ich austeilen wollte: Jeder Priester
20 sucht sich immer einen Spruch aus- ähnlich wie ein Taufspruch. Ich teile jetzt meinen Vers aus, der ist aus dem Johannes-Evangelium. Es ist immer wichtig, sich Impulse geben zu lassen, um sein Leben zu bestreiten, um zu überlegen wohin wir gehen und wer an unserer Seite ist. Und das ist Jesus Christus. Ich würde jetzt den Flyer mal austeilen. Amerikaner sind sehr findig, was die
30 Glaubensverbreitung angeht. Vielleicht kann man sich da Ideen holen und Impulse im Spiri-Team umsetzen.

Susanne Mohr (DA): Du wärst als Hauptamtlicher in der Leitung mit Ehrenamtlichen. Deine Einschätzung dazu: Wo kannst du dich einbringen? Wo siehst du konkrete Schwierigkeiten?

David Schroth: Schwierigkeiten sehe ich erstmal nicht. Die Schwierigkeiten ergeben sich glaube ich dann, wenn Positionen und Ideen aufeinanderprallen. Aber ich denke, wenn man darüber spricht und eine offene Kommunikation pflegt und das ist mir sehr wichtig. Es ist ein schnell gesagter Satz: Man kann über alles reden, aber ich glaube schon, dass das stimmt. Es ist oft unsere Bereitschaft, das nicht zu tun. Ich glaube schon, dass man mit Ehrenamt gut umgehen kann. Was ich eben weiß und das betrifft mich ja auch, was die Zeit eben betrifft. Ich habe die DL und den DA als sehr engagiert, sehr motiviert und sehr eigenständig arbeitend gesehen. Das finde ich schön und das hat mit gutgetan. Da wird ein gutes Zusammenarbeiten möglich sein, wenn sich das auch durchzieht. Da freue ich mich zum einen drauf, ich glaube aber auch, dass es in den zwei Jahren einen Punkt gibt, an dem man drum ringen muss oder an dem man eben sagt: Ehrenamt, ich kann das jetzt nicht weiterführen, meine Lebenssituation hat sich geändert. Das sind so die Sachen die ich sehe, aber weniger ein Problem von Rolle. Ja, ich bin Priester, das bringt einige Dinge mit sich, das heißt aber nicht, dass man nicht gemeinsam an etwas arbeitet. Ich glaube es gibt Dinge, die kommen dem einen zu und die kommen dem andern zu und das ist auch vernünftig. Wenn man damit arbeiten kann, dann sehe ich das als vernünftige Grundlage.

Katharina Schöning (DieBurg): Du schreibst in deiner Vorstellung, dass du gerne was mit Familie und Freunden machst. Mich würde interessieren, was du so in deiner Freizeit machst außer reisen. Spielst du vielleicht ein Instrument, was liest du gerne, spielst du Handball oder ist Sport so überhaupt gar nicht dein Ding?

David Schroth: In meiner Ausbildung zum Priester gehörte es dazu, sich mit der Liturgie und der Musik auseinanderzusetzen. Aber ich bin musikalisch nicht hochbegabt, kann auch kein Instrument spielen. Was ich kann und was

ich gerne gemacht hab, ich kann singen. Ich höre aber gerne Musik und bin da auch für alles offen.

Ich habe Fußball, Handball und Tischtennis gespielt. Mit dem Studium ist vieles davon eingeschlafen. Ich gehe ab und zu laufen. Freunde und Familie:
5 ich habe das große Glück, eine junge große Familie zu haben mit Kindern, die auch in der Nähe wohnen. Ich nehme mir da auch Zeit und wenn es mir wichtig ist, investiere ich Zeit und Energie. Das kann ein Weinfest sein, eine Weinlagenwanderung mit Freunden etc.

Katharina Schöning (DieBurg): Als geistlicher Leiter besucht man ja auch
10 die Kupas und kommt mit denen ins Gespräch. Was würdest du antworten, wenn jemand fragt, dass nicht auch Frauen in der katholischen Kirche Priester werden sollten/ könnten?

David Schroth: Das ist erstmal schwierig. Ich bin viel mit meinen Freunden im Austausch, da sind auch welcher anderer Konfessionen oder nicht getaufte dabei. Vielleicht zwei Sachen: einer davon ist evangelisch, aber nicht praktizierend, mit dem habe ich auch über die Frage gesprochen. Das Argument der Kirche, und das mach ich mir in dem Moment zu eigen ist, dass auch
15 Jesus ein Mann war. Ich glaube, das ist unstrittig. Das Gott die Entscheidung getroffen hat, in diesem Mann zu wirken, das ist seine Entscheidung. Die kann ich nicht hinterfragen. Ich kann versuchen es im Glauben zu verstehen, ich kann aber die Entscheidung akzeptieren, ich nehme es so hin. Ich habe meinem Freund das dann so erklärt, dass der Priester zunächst einmal in seiner Person handelt in allem was er tut: Die Eucharistiefeier und die Sakramente spenden. Und es ist ein logisches Argument. Wenn wir stellvertretend
20 handeln, handeln wir als Mann. Jesus Christus hat Männer in die Kirche berufen. Keine Frage, er hat auch Frauen in den Dienst genommen. Dann finde ich es spannend, wenn jemand außerhalb der Kirche, der damit nichts zu tun hat und es vielleicht auch kritisch sieht, dass der zu diesem Schluss kommt: ja okay, ich akzeptiere dieses logische Argument, ich teile es nicht unbedingt
25 und halte es auch nicht für die beste Lösung, kann aber sozusagen die Ar-

gumentation nachvollziehen. Also die Berufung von Männern in erster Linie und das in der Person sein, das ist logisch nachvollziehbar.

Warum kann die Frau das nicht repräsentieren? Zunächst einmal logisch betrachtet ist es so, was aber nicht heißt und ich glaube das ist in den letzten
 5 Jahren deutlich geworden... also ich teile diese These heute nicht mehr, dass Frauen in der katholischen Kirche nichts zu tun und zu sagen haben. Das halte ich für verkehrt. Ein Großteil meiner Dozenten, die mich in der Theologie ausgebildet haben, waren Frauen. Es gibt unglaublich viele Frauen aus
 10 der Wirtschaft und der Gesellschaft, die der alte Papst und der neue Papst in Ämter berufen haben und hohe Verantwortung übertragen. Das ist in unserem Bistum so und ich glaube, wenn jeder mit seinem Charisma auftritt und auch dafür kämpft - das muss man dazu sagen - dann kann er die Rolle einnehmen, die Gott ihm auch mit seinen Fähigkeiten mit auf den Weg gegeben hat. Und ich glaube, das ist heute in unserer Kirche möglich. Ein Aspekt,
 15 den ich mir persönlich vorstellen kann den knüpfe ich aber an etwas. Wir haben einen neuen Generalvikar. In meinen Augen kann das auch eine Frau sein. Ich würde aber eine Bedingung dran knüpfen nämlich, dass die Frau eine Entscheidung für Jesus Christus getroffen hat, d.h. ich würde es an eine Ordensschwester koppeln. Weil da etwas Konkretes mit dazu schwimmt.
 20 Aber ich meine, warum soll die nicht? Wenn Ordensschwester Krankenhäuser leiten, das Adelholzener Mineralwasser leiten Ordensschwestern, da sitzt eine Ordensschwester als Aufsichtsratsvorsitzende. Ich will sagen, es ist möglich. Dahinter steckt auch die Idee, wenn wir in andere Länder gehen wie Lateinamerika. Da ist die Ordensschwester die Mutter und der Priester ist der Vater. Da hat jeder seine eigene Rolle, sicherlich nach dem was man kann, nicht kann, darf und nicht darf. Die Gemeindemitglieder würden da keine Differenzierung machen. Ich denke da kann man noch den ein oder anderen Schritt gehen. Warum sollte eine Ordensschwester, die eine Ausbildung hat und vielleicht noch Ärztin ist, nicht ein Bistum leiten für den Bischof? Das wäre
 25 eine gute Position glaube ich, ja.
 30

Theresa Weber (DL): Bei der KjG begegnen wir vielen Personen, die zwar Mitglied sind, die aber mit der Kirche eigentlich gar nichts anfangen können. Wie würdest du so jemandem deine Überzeugung erklären? Und auch damit umgehen, wenn Leute sagen die Kirche geht gar nicht?

5 **David Schroth:** Was ich sagen kann, es sind nicht viele Jahre, die ich Geistlicher bin. Und im Alltag zeige ich das auch nach draußen und bin auch entsprechend ansprechbar. Ich weiß nicht, wie ihr es erlebt. Aber ich kann mir vorstellen, dass es schwierig ist, wenn man als junger Mensch seinen Glauben lebt. Ich selber muss sagen, dass ich es in den letzten drei Jahren Gott
 10 sei dank nicht so intensiv erlebt habe und manchmal glaube ich, dass es teilweise so ist, dass Außenstehende unvoreingenommener mit mir umgehen als Leute in der Kirche, da die eine ganz andere Perspektive mitbringen und in einigen Sachen auch geprägt und enttäuscht sind. Das ist das eine. Das andere ist, was ich erlebe. Zunächst würde ich mit jedem das Gespräch suchen und das traue ich mir zu. Was die Fragen dann sind, das müsste man
 15 konkreter gucken. Ich glaube, es gibt aber auch Menschen, mit denen kann man nicht diskutieren ab einem gewissen Punkt, d.h. zum einen will ich niemanden direkt bekehren. Das ist nicht das Ziel. Das müssen die jungen Leute selber für sich entdecken, zum einen an unserem Verband, dass sie anfangen
 20 nachzudenken. Das wäre schon der Schritt, der reicht. Da geht es nicht darum, dass sie am Sonntag in die Kirche gehen. Aber ich erlebe auch das ein oder andere Gespräch, wo man auf keinen gemeinsamen Nenner kommen kann. Ich glaube es ist situationsbedingt.

Anekdote: Eine Freundin von mir hat Abschied gefeiert. Ich hatte ein blaues
 25 Kolarhemd an und bin an die Bar gegangen. Da war einer, der hatte schon etwas getrunken, das war offensichtlich. Man lernt es mit der Zeit kennen. Ich gehe nicht immer im Alltag als Priester erkenntlich, aber schon die meiste Zeit. Man lernt dann die Blicke auch kennen, wenn die dann so wandern und dann dachte ich, ach was kommt denn jetzt für eine Frage. Wahrscheinlich so eine, wie wir sie eben angesprochen haben. Ich dachte mir, da habe
 30 ich jetzt nicht so Lust drauf. Und da sagte er: Darf ich Sie ansprechen? Ich

so: Ja. Ich wollte Ihnen mal was sagen, sagte er. Ich dachte mir, was kommt denn jetzt? Was sagen? Also wissen Sie, Sie sind ja Katholischer Priester oder? Ich so: Ja, katholischer Geistlicher. Also das tollste, was es bei Ihnen in der Kirche gibt, ist die Sündenvergebung. Da ist mir innerlich die Kinnlade
5 runtergeklappt. Was ich damit sagen will: wenn wir zeigen, dass wir Christen sind, müssen wir uns viel dummes Zeug anhören, auch von oben herab. Aber es gibt auch Momente, wo Menschen den inneren Drang entwickeln, ins Gespräch zu kommen. Und ich glaube, es gibt Situationen, wo ihr auch schon mit Menschen ins Gespräch gekommen seid über euren Glauben oder eine
10 Lebenssituation. Und wenn wir rausgehen und den Menschen offen begegnen, dann glaube ich, dass die positiven Sachen sowieso eine interessante Begegnung überwiegen und man die anderen Sachen in der Gemeinschaft besser wegstecken kann.

Matthias Göbel (DieBurg): Als KjG erleben wir es auch mal, dass wir in der
15 Kirchengemeinde Probleme haben, uns zu verwurzeln und entsprechend unsere Position zu finden. Was würdest du jetzt z.B. einem deiner Amtskollegen sagen, der als Gemeindepriester sagt: nee, so eine KjG brauche ich hier nicht. Jugend machen wir anders. Die sind alle Messdiener oder gar nichts. Was wäre dein Argument zu sagen, dass die KjG auch ihren Platz haben darf in
20 dieser Gemeinde?

David Schroth: Ich würde mir gerne einen anderen Amtsbruder zunutze machen. Der Bischoff Stefan Oster hat gesagt, es ist nicht das Ziel einer Gemeinde, Jugendarbeit zu betreiben, damit die um 10 am Sonntag in der Kirche sitzen, damit die Alten ein gutes Gefühl haben. Es ist das Ziel, dass sie
25 leben und dass sie das Leben auf etwas setzen, auf das sie getauft sind und das es irgendeine Rolle spielt. Wie es dann aussieht muss man dann gucken. Jeder kann dann seine eigene Möglichkeit finden, und da ist die KjG eine gute Möglichkeit. Der muss dann nicht jeden Sonntag in der Kirche sitzen. Der ist damit zufrieden, dass er die Gruppenstunden besucht und einmal im
30 Jahr vielleicht beim Zeltlager mitfährt, aber weiß, da kann man trotzdem seinen Glauben leben und Gespräche führen. Der Glaube hat da seinen Raum

und spielt eine Rolle, das ist mir schon wichtig. Und da finde ich es schon gut, wenn es so etwas in den Gemeinden gibt. Die KjG sollte ihren Raum haben aber natürlich auch inhaltlich arbeiten. Viele sind ja auch Messdiener und KjG'ler, das schließt sich nicht aus. Aber ich kann den Satz nicht mehr hören, wo denn die Jugend in den Gottesdiensten ist. Da haben die Alten dann selbst was verzapft, denn es sind ihre Kinder die sie erziehen und denen sie etwas mitgeben. Aber ich glaube, Jugendliche brauchen KjG, sie brauchen einen Raum in den Pfarrgemeinden wo sich das gründet. Aber es ist nicht das Ziel, dass die ältere Generation sich besser fühlt, damit die Kirche noch irgendwie voll wirkt. Was nicht heißt, dass man nicht trotzdem am Sonntag um 10, 19 oder 18 Uhr in die Kirche geht, das schließt sich ja nicht aus. Aber KjG ist nicht da oder junge Menschen, damit die ältere Generation sich besser fühlt, sondern damit ein Raum da ist, Glauben zu erleben und Gemeinschaft zu erleben. Und wenn er im Gottesdienst endet, dann ist das sehr gut.

Matthias Göbel (DieBurg): KjG ist viel Verwaltung, wo man über Haushaltspläne usw. redet. Es ist anders als früher im Zeltlager, als ich noch Gruppenleiter war. Wie stehst du dazu? Übernimmst du solche Aufgaben gerne oder liegt es dir gar nicht? Pfarrei ist auch Verwaltung, das weiß ich. Hast du da Vorerfahrungen oder sagst du lass mich damit in Ruhe, ich mache anderes?

David Schroth: Das ist eine gute Frage, die sich über alle Ebenen der Kirche zieht. Ich habe den Schreibtisch meines Pfarrers gesehen, der mich schon in gewissen Sachen abgeschreckt hat. Ich traue mir sehr viel zu, was Verwaltung betrifft. Ich habe da meine Erfahrungen sammeln dürfen im Mini-Team, was Organisation betrifft, was ich, glaube ich auch hier einbringen kann. Aber tatsächlich glaube ich, dass wir in vielen Punkten optimieren müssen, auch Sachen abgeben oder sagen, das können wir gar nicht so handeln, weil Kirche manchmal den Drang hat, professionell wirtschaftlich zu sein, aber nicht das Know-How und die Personalpower hat und am Ende sich dann selber ein Bein stellt. Die Problematik sehe ich schon. Verwaltung ist glaube ich nichts, was mich irgendwie freut. Für mich ist entscheidend, ich komme nicht

aus einem verbandlichen Kontext. Ich habe Jura studiert, ich kann mir also eine Satzung nehmen und dafür sorgen, die durchzusetzen. Aber ich glaube, dass wir uns teilweise mit Strukturen einengen und in gewissen Punkten auch eine Flexibilität brauchen und ich bin ehrlich, ich glaube, manche Strukturen stehen uns im Weg und man muss auch mal fünf gerade sein lassen. 5 Ich glaube es ist wichtig, dass wir Strukturen haben, aber ich bin auch jemand, der auch sagt ja, wir müssen für Mainz vielleicht auch eine andere Lösung finden oder anders rangehen. Ich glaube, wir wollen leben und das Leben erfahren. Dafür braucht es Regeln und Ordnung, das ist richtig. Da 10 sind wir als Deutsche sowieso Paradebeispiel, aber man muss auch fünf gerade sein lassen. Und: ich habe mir durchgelesen, was auf Bundesebene für den KjG-Geist vorgesehen ist. Da steht beratend in Finanzen. Klar, es werden Aufgaben auf mich zukommen, die damit verbunden sind, aber ich glaube, man muss auch das Maß finden und motivieren, dass man gemeinsam an 15 die Sache rangeht und dann kann man es auch glaube ich besser schultern, als dass es an einem hängen bleibt und es ist dann glaube ich auch die Aufgabe des Geistes nochmal eine andere.

Jonas Förster (Rüsselsheim) stellt einen GO-Antrag auf Personaldebatte.

David Schroth wurde bei 31 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig gewählt. 20

David Schroth nimmt die Wahl an.

WAHL DA-GEIST MÄNNLICH

25 Kandidatenliste:

Es gibt keine Vorschläge.

WAHL DA WEIBLICH

Kandidatenliste:

5 ~~Paula Schneider~~

~~Paulina Scheuerpflug~~

~~Alexandra Leonhardt~~

Lea Franz

Kandidatenbefragung:

10 **Lea Franz (Darmstadt):** Ich bin 18 Jahre alt und studiere Lehramt für Gymnasien mit den Fächern Geschichte und Religion in Frankfurt. Ich bin Bezirksleitung und mache seit vielen Jahren auch Pfarrleitung, bin Jugendvertretung im Pfarrgemeinderat und seit letztem Jahr auch Mitglied im Sachausschuss für internationale Jugendbegegnung und ich arbeite mit an dem neuen Konzept für die Kiste.

15

Theresa Weber (DL): Du hast ziemlich viele Sachen aufgezählt, die du machst. Der DA trifft sich schon häufiger. Wie sieht es bei dir zeitlich aus? Oder hast du geplant, bei anderen Ämtern das auslaufen zu lassen?

20 **Lea Franz (Darmstadt):** Ich habe gearbeitet, jetzt aber ein Stipendium, deswegen habe ich 20 h in der Woche Zeit, die ich irgendwie füllen muss, sonst wird es auch langweilig. Ich hätte also auf jeden Fall Bock und auch Zeit dafür. Bezirksleitung läuft in diesem Jahr aus. Ob ich da weiter mache, entscheide ich dann noch. BL wird auch nur einjährig gewählt.

25 **Katharina Schöning (DieBurg):** Du hast gesagt, dass du dann nicht weiter BL machst. Gibt es bei euch im Bezirk Nachfolger?

Lea Franz (Darmstadt): Ja, wir sind ein Bezirk, der viele junge Leiter hat, die auch Bock haben. Denen würde ich den Platz dann gerne freimachen.

Matthias Göbel (DieBurg): Nenn mal drei Sachen, die du in der Arbeit im DA spannend findest.

- 5 **Lea Franz (Darmstadt):** Die Arbeit auf der Diözesanebene, neue Leute kennenlernen, auch mal anders als auf der Diko, Organisatorisches, das mache ich sehr gerne und ich habe auch viel Spaß an Zahlen.

Theresa Weber (DL): Für welche Inhalte setzt du dich ein?

- 10 **Lea Franz (Darmstadt):** Für den Ausschuss internationale Jugendbegegnung, dafür würde ich mich natürlich einsetzen. Auch für die Vernetzung der Dekanate und Bezirke, gemeinsame Fahrten und so weiter, weil ich als KjG-Mitglied erst sehr spät mitbekommen habe, dass es mehr gibt als meine Pfarrei. Wir sind ein junger Verband und wir haben noch die Zeit irgendwohin zu fahren. Da hätte ich Bock, was mit zu organisieren und mit voranzubringen.
- 15

Marc Buschmeyer (BDKJ): Wie gut kannst du dich in ein neues Team einarbeiten/ einleben. Die meisten sind seit März gewählt und kennen sich schon besser.

- 20 **Lea Franz (Darmstadt):** Ich habe immer das Gefühl, ich mache das ganz gut. Ich habe mich schnell im Ausschuss und der BL wohlfühlt. Als KjG'ler hat man glaub ich nicht so das Problem sich einzufinden, weil wir auch alle für das gleiche stehen und ich hoffe, dass das nicht so ein Problem wird.

Theresa Weber (DL): Hast du dir vorher Gedanken gemacht, ob du DA werden möchtest oder kam das grade spontan?

- 25 **Lea Franz (Darmstadt):** Ich habe schon immer seit ich BL bin drüber nachgedacht, etwas auf Diözesanebene zu machen. Wollte klein mit einem Ausschuss anfangen, der mich thematisch auch interessiert. Ich habe nicht wirk-

lich lange darüber nachgedacht. Ich wurde auch vorher schon mal gefragt und habe das immer ein bisschen verdrängt und dachte, dass entscheide ich dann. Ich wurde jetzt heute nochmal gefragt und vorgeschlagen und will das jetzt machen.

5 **Marc Buschmeyer (BDKJ):** Wie spontan kannst du sein, wenn es um Terminfragen geht? Was hast du Montag 18.30 Uhr vor?

Lea Franz (Darmstadt): Da kann ich. Seit ich nicht mehr arbeite, kann ich abends gut und bin da relativ spontan

10 **Johannes Münch (DA):** Was machst du in deiner freien Zeit? Bist du in einer Partei? Spielst du Instrumente? Machst du Sport?

Lea Franz (Darmstadt): Ich habe noch genug Freizeit. Ich bin Eiskunstläuferin in der Freizeit, kann Orgel spielen als Hobby, das ist aber auch zeitlich gebunden und nur sonntags. Sport mache ich, wenn ich Zeit und Bock hab.

15 **Katharina Schöning (DA):** Der DA wird auf 2 Jahre gewählt. So ein Stipendium geht meistens ja über ein Jahr. Kannst du dir das für das erste Jahr vorstellen und dann gegebenenfalls zurücktreten, weil du wieder arbeitest oder wirst du die zwei Jahre durchziehen?

20 **Lea Franz (Darmstadt):** Das Stipendium geht über das ganze Studium, also auf jeden Fall über die zwei Jahre. Ich kann es mir deswegen auch vorstellen, es durchzuziehen.

Lea Franz wurde bei 28 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig gewählt.

Lea Franz nimmt die Wahl an.

25 TOP 5: ANTRÄGE

Jule (Moderation): Wir haben zwei Anträge, einen über ein Jahresthema und einen Satzungsänderungsantrag. Wir fangen mit dem Satzungsänderungsantrag an.

Jule (Moderation) erklärt den Ablauf der Antragsdebatten.

- 5 Matthias Göbel (DieBurg): GO-Antrag Hinweis zur Geschäftsordnung: Wir müssen beide Anträge glaube ich erstmal annehmen, damit alles ganz korrekt läuft.

Theresa Weber (DL): Ja, du hast Recht, das ist eben durchgerutscht. Uns ist auch aufgefallen, dass wir den Satzungsänderungsantrag gar nicht stellen dürfen, der muss vor der Diko rausgehen. Wir stellen jetzt den Antrag, den
10 Antrag 1 in die Tagesordnung aufzunehmen. Der Satzungsänderungsantrag wird dann an der ordentlichen Diko behandelt.

Theresa Weber (DL) stellt den Antrag auf Aufnahme des Antrags 1 in die Tagesordnung.

- 15 **Der Antrag 1 Jahresthema wurde einstimmig in die Tagesordnung aufgenommen.**

ANTRAG 1: JAHRESTHEMA

Johannes Vock (DL) führt in den Antrag (abgestimmter Antrag im Anhang
20 des Protokolls) ein.

Matthias (DieBurg): Ich würde gerne ein Lob aussprechen, weil ich die Vorgehensweise sehr gut finde.

Abstimmung: Der Antrag 1 wurde einstimmig ohne Änderungen angenommen.

TOP 6: REFLEXION UND VERSCHIEDENES

- 5 **Marc Buschmeyer (BDKJ-Vorstand):** Ende Juni hatten wir die **Diözesanversammlung**, bei der die KjG vollständig vertreten war.

72-Stunden-Aktion: Wird 2019 stattfinden. Aber auf Diözesan- und Bundesebene drehen sich schon die ersten Rädchen. Auf Bezirks- und Pfarreebene werdet ihr auch bald angesprochen, weil es dann auch um Sachen wie Ko-
10 Kreis bilden geht und ob eure Pfarrei überhaupt Lust hat, da mitzumachen.

Im Nächsten Monat werden wir uns mit den Dekanatsvorständen und den Verbandsleitungen zusammensetzen, um über die 72-h-Aktion zu quatschen, auch über den Zeitplan und dann werden auch die ersten Infos zu sehen und zu hören sein.

- 15 **Zukunftszeit:** Wird nächstes Wochenende in Berlin auf Bundesebene abgeschlossen. Die KjG hatte auf dem Festival letzte Wochenende einen Stand, der auch gut besucht war, es gab viel Austausch. Es hat sehr viel Spaß gemacht und man kann eventuell auch in Zukunft dieses Format machen.

Nächsten Freitag gibt es eine Aktion für Wahlen.

- 20 **Satzungsänderung:** Es wird bald eine Satzungsänderung geben, die von der Bundesebene kommt. Wir sind jetzt dabei, das auf Diözesanebene umzusetzen. Die wichtigen Sachen werden wir dann kommunizieren.

- Mathias Berger (Diözesanpräses, BDKJ Diözesanjugendseelsorger): Geisterkurs** (Kurs, der zur geistlichen Leitung auf Pfarrei und Dekanats-
25 /Bezirksebene befähigt) wurde angesprochen. Den haben wir in der ersten Runde durchgebracht. Die, die ihn gemacht haben, fanden ihn sehr gut und

es war eine gute Erfahrung. Ich will weiter motivieren, diesen Kurs zu machen. Wir schrauben weiter dran, dass er an Attraktivität gewinnt. Wir überlegen auch, was man machen muss, damit mehr noch draufspringen. Auf alle Fälle wird es so sein, dass man nicht schon wissen muss, dass man geistliche
 5 Verbandsleitung werden will, sondern man kann es auch mal so machen und danach alles andere entscheiden. Das ist uns wichtig, dass wir da nochmal umswitchen. Also es soll einfach wie damals der KjG Glaubenskurs ein Angebot sein, sich nochmal intensiv in der Gruppe mit dem eigenen Glauben vor allem zu beschäftigen und abzuklopfen, was da alles so drinsteckt.

10 **Romwallfahrt:** Es geht wieder nach Rom, international, 16.000 Ministranten auf dem Petersplatz. Wir wollen wieder mit 1500 Leuten mit zwei Sonderzügen runterfahren.

Weltjugendtag: Januar 2019 ist der Weltjugendtag in Nicaragua und Panama. Der Termin und die Gastdiözese stehen. Alles Weitere kommt nach und
 15 nach.

Matthias Göbel (Sachausschuss Internationale Jugendbegegnung): Wir wurden an der Diko 2017 gegründet. Wir wollen eine **internationale Jugendbegegnung** stattfinden lassen. Wir wollen einen Zwischenbericht vorstellen. Da wir frühzeitig die Zuschüsse beantragen müssen, wollen wir jetzt
 20 wissen, ob das, was wir bis jetzt gemacht haben in die Richtung geht, wie ihr euch das vorstellt.

Susanne Mohr (DA): Für den Hinterkopf: erinnert die Leute daran, dass sie bei der Rückbegegnung auch Zeit haben, sonst werden nämlich die Zuschüsse
 25 nicht laufen.

Matthias Göbel (für den Ausschuss): Ja, es ist die Pflicht derjenigen, dass sie während des Rückbesuchs Zeit haben. Das ist auch ein Grund, warum die Zeiten noch nicht ganz klar sind, weil man auch mit den Ferien in Ruanda

und in Deutschland noch gucken muss. Wir werden es aber auch hinbekommen, im Januar/ Februar die exakten Daten zu haben. Wir peilen für den Rückbesuch aber um Ostern rum an.

5 **Teresa Schöning (DA):** Ihr seid 6 Leute im Ausschuss und arbeitet zwei Jahre drauf hin. Wenn ihr alle mitfahrt, sind ja nur noch vier Plätze für andere Leute. Das ist ja auch für euch doof, weil ihr dafür arbeitet und dann eventuell nicht mitfahren dürft oder ihr fahrt alle mit und dann können nur vier andere. Das ist jetzt grad so ein bisschen... ich weiß nicht.

10 **Clara Löw (für den Ausschuss):** Da haben wir uns auch Gedanken gemacht. Alle wollten natürlich mitfahren. Außer den TN ist jeweils eine männliche und weibliche Leitung geplant. Allerdings wackeln da auch schon zwei. Wir rechnen also damit, dass 7-8 Plätze aus dem Verband eingenommen werden können.

15 **Matthias Göbel (für den Ausschuss):** Ich glaube auch nicht, dass unsere Plätze überrannt werden, weil man auch was reininvestieren muss, terminlich und finanziell. Ich habe eher andersrum bedenken, als dass wir zu wenig Plätze haben. Wir freuen uns natürlich, wenn ihr das auch mit bis in eure Pfarreien tragt.

20 **Theresa Weber (DL):** Am 13.10.2017 ist eine **biblische Weinprobe** mit sieben Weinen und sieben Speisen in Gau-Odernheim. Der Diakon Faust aus Gau-Algesheim wird spirituelle Einheiten übernehmen. Herzliche Einladung. Es kostet 15 Euro und ist ab 16 Jahren. Wir wollen das mit maximal 20 Leuten machen. Flyer werden ausgelegt.

25 Im Herbst sind unsere **Kupas**, es sind nur noch sechs Plätze frei. Wenn ihr in der Gemeinde Leute kennt, die den machen sollten, meldet sie an. Weihnachten gibt es auch wieder zwei Kupas. Auch eine Teamerschulung soll es Weihnachtenn geben- immer vom

Johannes Vock (DL): Wir machen bei der **U-18 Bundestagswahl** mit, das wird auch von dem KjG Bundesverband unterstützt. In der KjZ Mainz-Stadt am 15.9. im Café Taktlos. Alle, die noch nicht 18 Jahre alt sind, können da
 5 ihre Stimme abgeben. Wir haben auch rundherum Informationen über die Parteien, Demokratie etc. Die Stimmen werden auch normal ausgezählt und es wird auch in den Nachrichten berichtet, wie die Kinder und Jugendlichen abgestimmt haben, sodass das Parteiprogramm in Zukunft vielleicht auch auf
 10 die Jugendlichen abgestimmt wird. Es wird auch ein Jugendzeit Picknick geben, bei dem auch über politische Themen gesprochen wird.

Clara Löw (DL): Am letzten Januarwochenende 2018 findet das Boxenstopp-Wochenende statt. Nähere Infos kommen mit dem Flyer im nächsten Versand. Man hatte Zeit mit anderen, für sich, zu basteln, abends Bier zu trinken und einfach in das neue Jahr zu starten.

15 **Felicia Schäfer (DL): Eco-Team:** Das Konzept muss erarbeitet werden. Momentan sind es nur zwei Mitglieder, also können sich gerne weitere Interessierte melden.

Diko: Die Diko findet vom 2.-4. März 2018 statt- In der DL werden zwei weibliche und eine männliche Stelle frei, im DA wird eine weibliche Stelle frei
 20 und die beiden Stellen für die geistliche Leitung, männlich und weiblich, sind zu besetzen. Vielleicht kennt ihr ja jemanden oder wollt euch selber bewerben.

Teresa Schöning (DA): Hinten findet ihr Merchandise. Wir haben schon viel und überlegen immer wieder, ob es noch neue Dinge gibt, die ihr noch wollt
 25 oder was ihr gar nicht wollt. Es hängt eine Liste aus, auf der ihr striche machen könnt, was ihr braucht und wo auch Platz für weitere Ideen ist.

Es gibt einige DVs, die ihr eigenes Design haben. Wir haben uns überlegt, auch ein eigenes Design zu haben. Vielleicht kennt ihr jemanden, der für ein kleines Honorar Lust hat, etwas zu designen. Kommt einfach auf mich zu.

5 **Julian Puppe (DA):** Wir sind in der Vorbereitung für die Diko. Wir haben überlegt, wie die Berichte der Dekanate und Bezirke vergleichbar sind und inhaltlich mehr für euch drin ist. Wir haben einen Zettel entworfen, den ihr ausfüllen sollt, damit wir eine Rückmeldung von euch haben. Bisher wurden die Berichte nämlich ausschließlich von DA oder DL geschrieben. Eure Kontaktperson schickt euch das zu oder bringt das mit. Die gibt es auch für die
10 Teams etc.

Theresa Weber (DL): Wir wollen jetzt eine interaktive Reflexion machen. Grün ist auf dem Stuhl stehen und super, gelb ist auf dem Boden stehen und mittel und rot ist auf dem Boden sitzen und schlecht.

Organisation der gesamten Konferenz: mittelgelb

15 Mittagessen: dunkelorange

Moderation: gelbgrün

Wahlablauf: egal

Ablauf im Vorfeld, Öffentlichkeitsarbeit und so: dunkelorange

20 **Jule (Moderation):** Danke, dass ihr mitgearbeitet habt, es war schön und wir werden uns wiedersehen.

Markus Mischler (DL): Es wäre gut, wenn ihr uns beim Aufräumen helft und auch gerne die Luftballons mitnehmt.

Markus Mischler (DL) schließt die außerordentliche Diko 2017 um 15.52 Uhr.

ANHANG

ANTRAG 1: JAHRESTHEMA

Antragssteller: Diözesanleitung

- 5 **Die Diözesankonferenz möge beschließen:** Bis zur Diözesankonferenz im März 2018 erarbeitet die Diözesanleitung gemeinsam mit dem Diözesanausschuss mehrere Vorschläge für ein Jahresthema, über welche an der ordentlichen Diözesankonferenz abgestimmt werden. Die Themenauswahl für das

Jahresthema orientiert sich an den Zielen unseres Verbandes. Zudem wird im Vorfeld der Konferenz in den Dekanaten/Bezirken eine Umfrage durchgeführt, um herauszufinden, welche Themen und Angebotsformen für die KjG-Gruppen interessant sind.

- 5 **Begründung:** Die Diözesanleitung möchte in Zukunft verstärkt inhaltlich arbeiten und auch das Angebot des Diözesanverbandes daran ausrichten. Das Ziel ist es daher, an der ordentlichen Diözesankonferenz im März 2018 einen inhaltlichen Schwerpunkt des Diözesanverbandes für einen bestimmten Zeitraum festzulegen. Im Zusammenhang mit dem Jahresthema möchten wir uns
- 10 mit ausgewählten Zielen unseres Verbandes näher beschäftigen und so ein Rahmen für unser Angebot schaffen. Damit wir das Thema so wählen, dass es für unsere Mitglieder auf allen Ebenen unseres Verbandes interessant ist, wird eine Umfrage über das Thema und die Angebotsformen in den Dekanaten/Bezirken durchgeführt.
- 15 Durch Themenabende, Projekte, Spiele, Arbeitshilfen oder Impulse solle das Thema letztlich in vielfältiger, spielerischer und interessanter Weise allen Altersgruppen nähergebracht werden. Eine thematische Einheit lässt sich auch in unser bestehendes Angebot integrieren. Zur Erarbeitung der Angebote sollen ebenfalls alle Teams im Rahmen ihrer Möglichkeiten einen Beitrag
- 20 leisten (bspw. durch das Gestalten einer thematischen Gruppenstunde oder Adventsimpulsen).